

Abstracts-Dienst / Literaturspiegel

Der Abstracts-Dienst/Literaturspiegel der *Zeitschrift für Anomalistik* will kurz aktuelle Aufsätze mit Relevanz für die Anomalistik vorstellen, die in herkömmlichen akademischen (d. h. natur-, sozial-, geistes- und kulturwissenschaftlichen sowie medizinischen) Fachzeitschriften erschienen sind. Die Auswahl der zusammengefassten Arbeiten erfolgt stichprobenartig und ist als pragmatischer Literaturspiegel gedacht, will also keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Repräsentativität erheben. Dennoch soll diese kleine Rubrik zwei wichtige Funktionen erfüllen: Zunächst ist sie als Informationsservice für unsere Leser gedacht, die keinen oder beschränkten Zugriff auf akademische Zeitschriften haben. Darüber hinaus soll sie die Rezeption von anomalistischen Themen im wissenschaftlichen Mainstream dokumentieren und somit eine kontinuierliche Standortbestimmung der Anomalistik dort vornehmen, wo wissenschaftliche Erkenntnis laufend verhandelt wird: innerhalb der internationalen Fachzeitschriftenlandschaft.¹

Gerd H. Hövelmann und Andreas Sommer

Ball, P. (2013, April). A demon-haunted theory. [Eine dämonen-gehetzte Theorie]. *Physics World*, no. 4, 36-39.

Zusammenfassung: – James Clerk Maxwell hatte seinen Dämon ursprünglich als ein Gedankenexperiment angelegt, um den Zweiten Hauptsatz der Thermodynamik zu umgehen. Philip Ball berichtet hier jedoch, dass einige der zeitgenössischen Physiker den Dämon tatsächlich für ein intelligentes Wesen hielten, das verborgene Welten überbrücken und der menschlichen Seele einen wissenschaftlichen Weg zur Unendlichkeit weisen könne. In gewissem Sinne scheint der Maxwellsche Dämon mit der antiken Dämonologie enger verbunden zu sein als mit der Zukunft der Computer- und Informations-Wissenschaften. [GHH]

¹ Wir möchten unsere Leser einladen, uns auf potenzielle Kandidaten für den Abstract-Dienst der *ZfA* aufmerksam zu machen. Vorschläge für geeignete Beiträge aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften bitte per Email an sommer@anomalistik.de.

Haraldsson, E. (2014). Memórias de uma vida passada? [Erinnerungen an ein früheres Leben?] *Revista de Psiquiatria Clínica*, 41, 21-26.

Zusammenfassung: – Manche Kinder behaupten, Erinnerungen an ein früheres Leben zu haben. Wenn spezifische behauptete Erinnerungen bestätigt werden könnten, hätte dies eine hohe Relevanz für das Leib-Seele-Problem, indem sie die Ansicht zu widerlegen scheinen, dass Erinnerung nicht ausschließlich im Gehirn gespeichert ist, und dass Bewusstsein möglicherweise ohne ein Gehirn existieren kann. Der Autor gibt eine Übersicht über früher veröffentlichte Fälle, die er, angeregt durch die Arbeiten von Ian Stevenson an der Universität von Virginia, aber unabhängig von diesem untersucht hat, und die dessen Befunde zu bestätigen scheinen. Es werden weiterhin psychologische Vergleichsstudien von Kindern mit und ohne behauptete Reinkarnationserinnerungen zusammengefasst, die nahelegen, dass Kinder mit Erinnerungen an ein angebliches früheres Leben Zeichen von posttraumatischem Stresssyndrom aufweisen, die in Verbindung mit mutmaßlichen Erinnerungen an gewaltsame Tode zu stehen scheinen. [AS]

Kloosterman, I. (2014). ‘Spiritualismus vincit Mundum’. Dutch spiritualism and the beginning of psychical research [‘Spiritualismus vincit Mundum’ (Der Spiritismus bezwingt die Welt)]. *Niederländischer Spiritismus und die Anfänge der parapsychologischen Forschung*. *studium. Tijdschrift voor Wetenschaps- en Universiteitsgeschiedenis*, 7, 157-172.

Zusammenfassung: – Dieser Aufsatz untersucht die Entstehung der akademischen parapsychologischen Forschung in den Niederlanden im Rahmen der Gründung der Studievereinigung für Psychical Research (Studienvereinigung für Parapsychologische Forschung) im Jahre 1919. Es werden die Zusammenhänge zwischen einer erneuten Beliebtheit des Spiritismus und der Gründung der Studienvereinigung kurz nach dem ersten Weltkrieg untersucht und die These aufgestellt, dass Trauer durch Massenverluste während des Krieges keine ausreichende Erklärung für das Entstehen der Parapsychologie in den Niederlanden darstellt. Vor dem und während des Krieges war der niederländische Spiritismus von ideologischen Spiritisten dominiert, während die eher vorsichtig-kritischen Anhänger der Bewegung die Minderheit ausmachten. Dies wirkte sich negativ auf die Entwicklung der empirischen parapsychologischen Forschung in den Niederlanden aus, die erst nach dem Ersten Weltkrieg durch Unterstützung u. a. von Psychoanalytikern einigen Aufschwung nahm. [AS]

Kuhn, O. (2010). Spekulative Kommunikation und ihre Stigmatisierung – am Beispiel der Verschwörungstheorien. *Zeitschrift für Soziologie*, 39, (2), 106-123.

Zusammenfassung: – Falsche oder spekulative „Verschwörungstheorien“ bieten der Wissenssoziologie ein Beispiel für stigmatisiertes Wissen. Den theoretischen Rahmen für die Analyse des zugrundeliegenden Stigmatisierungsprozesses liefert der Vorschlag, „Spekulation“ als einen dritten Wert anzusehen, der den binären Wahrheitscode (wahr/falsch) unterläuft: Über ihre Wahrheit kann nicht entschieden werden. Dieser Stellung spekulativer Kommunikation zum Wahrheitscode entspricht eine tiefe Ambivalenz: Kontrastiert mit erwiesener Unwahrheit ist sie eine Erkenntnishoffnung, vom Wahrheitsanspruch aus eine Enttäuschung. Für die Wissenssoziologie lohnt die Analyse der kommunikativen Konflikte um die mutmaßlichen Grenzen des Wissens, weil jede Wissensproduktion zugleich die Repression und Marginalisierung unlauterer Behauptungen beziehungsweise eine Markierung von Grenzfällen erfordert. Die typisch ontologische Begründung dieser Exklusionsprozesse beschreibt die dabei zugrundegelegten „Prüfmethoden“ selbst als konstruktionsextern. Dies soll durch eine konstruktivistische Perspektive korrigiert werden: „Empirische Prüfung“ wird dann als immanente Selbstkonfirmierung der Wissenskonstruktion verstanden. [GHH]

Pearson, J. (2013). ‘Then she asked it, what were its Sisters names?': Reading between the lines in seventeenth-century pamphlets of the supernatural. [„Dann stellte sie die Frage nach den Namen seiner Schwestern“. Lektüre zwischen den Zeilen in Flugschriften zum Übernatürlichen aus dem siebzehnten Jahrhundert]. *The Seventeenth Century*, 28, 63-78.

Zusammenfassung: – In Einblattgedrucken des siebzehnten Jahrhunderts über Themen des Übernatürlichen wird der Leser häufig von Lücken, von Heimlichtuerei und von Dingen irritiert, die augenscheinlich nicht so recht zusammenpassen. Der Beitrag untersucht Wege des Lesens zwischen den Zeilen, die solche Diskontinuitäten herausstellen und versuchen, ihnen einen Sinn beizumessen. Er fragt nach der kulturellen Leistung des Übernatürlichen in solchen populären Texten und widmet sich der Verwendung von Geistern, Feen und Dämonen sowohl in der Selbstdarstellung von subalternen, häufig weiblichen Individuen als auch in den textlichen Strategien der Autoren solcher Flugblätter. [GHH]

Schade, C.D., Stefan, C., & Lauritzen, C. (2014). **Exit timing: Real-options reasoning, heuristics, or precognition?** [Rechte Zeit für den Ausstieg. Entscheidungen aufgrund realer Handlungsoptionen, einer Heuristik oder der Prækognition]. *Novel Foundations and Perspectives for the Decision Sciences. Working Paper Series of the Institute for Entrepreneurial Studies and Innovation Management, Humboldt University. Working Paper No. 2*, S. 1-51.

Zusammenfassung: – Die Autoren analysieren experimentell die Bedeutung der Heuristik und der Prækognition als Vorhersageinstrumente für Ausstiegs-Entscheidungen bei Investments und prüfen sie gegen formale Orientierungswerte gemäß der Real Options Theory (Realoptionstheorie), einer Optionsbewertungstechnik für Geldanleger (die mit dem Optimal Stopping Theorem konsistent ist). Anders als frühere Untersuchungen verwendet dieses Experiment einen Echtzeit-Quantenprozess für die Generierung künftiger Ausschüttungen aus dem Investment und für die Festlegung kontrafaktischer Entwicklungen, d. h. künftiger Ausschüttungen, die fällig geworden wären, wenn der Investor nicht ausgestiegen wäre. Es ergeben sich Hinweise auf die Bedeutung aller genannten Prädiktoren: Vergleichswerte gemäß der Realoptionstheorie besitzen einigen Vorhersagewert für Ausstiegs-Entscheidungen von Investoren. Dasselbe gilt für heuristische Methoden; insbesondere aber spielte Prækognition mit den stärksten Vorhersagewerten eine signifikante Rolle. Abschließend werden Implikationen für die künftige Forschung diskutiert. [GHH]

Schneider, E. H. (2015). **“Welcomers”: James Joyce and Frederic W.H. Myers** [“Willkommens-Boten”: James Joyce und Frederic W. H. Myers]. *Journal of Modern Literature*, 38, (2), 59-70.

Zusammenfassung: – Der kleine Essay „The Portrait of the Artist“ von James Joyce (1904) gilt auch weiterhin als einer der rätselhaftesten Texte dieses Autors.² Gestützt einerseits auf den Bericht einer Erscheinung [*apparition*] von Joyces Großmutter und andererseits auf seine zeitnahe Lektüre von Frederic W. H. Myers' Kompendium *Human Personality, and its Survival of Bodily Death* (1903) diskutiert der Verfasser die zahlreichen möglichen Übereinstimmungen zwischen Joyces Essay und Myers' Studie und er zeigt, inwiefern das „Portrait“ von 1904 stellvertretend für das Aufkommen des Geisterhaften und Okkulten als wichtiger Themen bei Joyce, die ihn letztlich dazu führten, Bedeutung und Funktion seines Epiphanie-Gedankens neu zu fassen. [GHH]

2 Dieser kleine Essay von 1904 gilt als Vorarbeit für Joyces späteren Roman *The Portrait of the Artist as a Young Man* (1916).

Sleutjes, A., Moreira-Almeida, A., & Greyson, B. (2014). Almost 40 years investigating near-death experiences: An overview of mainstream scientific journals [Fast 40 Jahre Forschung zu Nahtoderfahrungen: Eine Übersicht über wissenschaftliche Mainstream-Zeitschriften]. *Journal of Nervous and Mental Disease*, 202, 833-836.

Zusammenfassung: – Diese Übersicht beruht auf der Sichtung von Titeln, Schlüsselwörtern und Abstracts in Zeitschriftenartikeln, die für den Zeitraum zwischen 1945 und 2013 in der Datenbank Web of Knowledge aufgeführt sind. Seit 1977 ließen sich 266 im Sinne unserer Suche relevante Veröffentlichungen auffinden. Es dominieren kürzere Artikel (z. B. Buchbesprechungen, Kommentare und Editorials), Übersichtsaufsätze und phänomenologische Beschreibungen, die überwiegend aus den Vereinigten Staaten stammen. Seit dem Jahre 2000 lässt sich eine wachsende Anzahl von Langzeit- und vergleichenden Studien nachweisen sowie von Artikeln, die das Phänomen hinsichtlich seiner Bedeutung für das Leib-Seele-Problem diskutieren. Die meisten Publikationen über Nahtoderfahrungen stammen aus neuerer Zeit, fußen für gewöhnlich nicht auf empirischen Daten und kommen aus Nordamerika und Westeuropa. Die Autoren fordern, dass künftige Studien sich gezielt auf qualitativ hochwertige empirische Daten stützen sowie der hohen kulturellen Vielfalt des Phänomens und dem Forschungsstand Rechnung tragen sollten. [AS]